

Der heilige Cucino.

Wer hat sich nicht schon in schwieriger Lage, wenn des Schicksals Mächte ihn zu überwältigen drohen, versucht, sich der Hilfe entrischer Gewalten zu versichern. Der Bayer, wenn er einigermaßen gläubig ist, ruft einen Heiligen an. Die »vierzehn Nothelfer« sind hierfür die erste Adresse. Die Heilige Barbara hilft dem Schützen beim Zielen, der Heilige Blasius hilft bei einer verschluckten Fischgräte, vielleicht auch einem Tenor bei jäher Heiserkeit. Aber wer hilft, wenn dem im Kochen ungeübten z.B. Akademieprofessor das Nudelwasser überkocht, die Milch anbrennt, das Fleisch verkohlt? Hier gibt es, bzw. gab es keinen zuständigen hilfreichen Heiligen. Und Rudi Seitz, der diese Lücke im »Calendarium Romanum« am eigenen Leib schmerzlich erfahren mußte, wäre nicht der Meister der Phantasie, wenn er nicht flugs Abhilfe geschaffen hätte. Er erfand kurzerhand einen Heiligen, anzurufen bei allen Nöten in Kochangelegenheiten und nannte ihn, aus späterer Sicht völlig naheliegend, San Cucino. Und weil Rudi Seitz schon einmal beim Erfinden war, ersann er sogleich noch eine ganze Vita des Heiligen dazu. Und wenn San Cucino schon beim Kochen hilft, warum dann nicht auch bei allen anderen Problemen, die mit dem guten Essen zusammenhängen, wenn zum Beispiel eine grantige Kellnerin im Biergarten nicht kommt oder wenn der Wein korkelt.

Aber was hilft ein Heiliger der Menschheit, wenn ihn niemand kennt? Hier half eine ebenfalls von Rudi Seitz gegründete Vereinigung, die Herrenrunde. In ihr trafen sich, völlig unregelmäßig, würdige Herren, um gemeinsame Unternehmungen zu planen. Und von dieser Herrenrunde wurde für San Cucino ein Fest zur Kanonisierung geplant und natürlich auch durchgeführt. Und zwar am 500. Todestag des Heiligen, am 26. September 1995. Es war großartig. Ein ei-



*Linolschnitt:
»San Cucino«,
von Rudi Seitz,
1994*

gener Wein wurde gekeltert und abgefüllt. Von Visionen und Versuchungen des Heiligen wurden berichtet und, natürlich von Rudi, begleitet von gewaltigem Orgelspiel, dargestellt. Und, eigentlich unnötig zu erwähnen, wurde gewaltig getafelt und gezecht. Eine Disputatio über die Vita des Heiligen wurde gehalten und brachte das einhellige Ergebnis unzweifelhafter Heiligkeit. Der *Advocatus diaboli* wurde dahin verbannt, wo er hingehört. Der Heilige wurde feierlich kanonisiert und als Höhepunkt des Festes eine der erbittertsten Gegnerinnen des Heiligen, die Hexe Vegetaria in einem Brillantfeuerwerk verbrannt.

Man mag darüber schmunzeln, wie erwachsene Kinder Feste feiern und dafür Anlässe suchen und auch finden. Aber bei Rudi Seitz ging das tiefer. Weit davon entfernt, nur plasmatischen Spott mit der gerade in Bayern tief verwurzelten Heiligenverehrung zu treiben, war sich Rudi sehr wohl bewußt, daß viele Heilige der katholischen Kirche, allerdings vor etlichen Jahrhunderten, genauso »erfunden« wurden, wie sein San Cucino. Und im Laufe der Geschichte verwischte sich die Grenze zwischen Historie und Legende. Und wer weiß, ob nicht in weitem Jahrhunderten für San Cucino eine Kirche gebaut wird, sich ein Papst nach ihm nennt?

Aber Rudi wäre nicht der Rudi gewesen, als den wir ihn alle kennen, wenn er nicht dem Ganzen noch ein I-Tüpfelchen aufgesetzt hätte. In einem ganz hinterkünftigen Brief an die Kongregation für die Heilig- und Seligsprechungsprozesse im Vatikan erkundigte er sich »scheinheilig« nach einem Heiligen mit Namen San Cucino. Die Antwort ist aktenkundig. Der Vatikan verlangte nähere Auskünfte über bekannte Verehrungsstätten des Heiligen. Und von wem? Folgerichtig von Rudi Seitz, dem »einzigem« Kenner der Lebensgeschichte des Heiligen. Es stammen ja auch sämtliche bisher bekannten Abbildungen des Heiligen von seiner Hand.

Selbstverständlich hat Rudi Seitz auch Heiligenbildchen mit San Cucino geschaffen und viele Freunde damit beschenkt. Sie wurden, wo sonst, in der dafür prädestinierten Druckerei des Klosters St. Ottilien gedruckt. Rudi war mit den Klosterbrüdern seit seiner Jugend eng befreundet. Und auf der Rückseite steht das Motto: Nur der Glaube macht die Geschichte wahr.

Das sagt eigentlich alles über Rudi Seitz und sein Verhältnis zu Heiligen und vor allem natürlich zu seinem Heiligen, dem San Cucino.

Requiescant in pace!